



Im Blick eine Broschüre des SPD Ortsvereins Trippstadt

2
2015

Liebe Trippstadterinnen und Trippstadter,

unsere aktuelle Ausgabe des TiB widmet sich in erster Linie dem Thema Asyl. Für mich ein elementares Menschenrecht.

Deutschland ist eines der reichsten Länder der Erde, mit einem sehr hohen Lebensstandard. Dies ist ein Privileg, das wir nicht alleine aus eigenen Verdiensten erarbeitet haben. Hieraus leitet sich für mich eine Verpflichtung und Verantwortung ab.

Wie heißt es doch in einem alten Sprichwort „Adel verpflichtet“! Im übertragenen Sinne bedeutet dies doch, dass es unsere Aufgabe ist Menschen zu helfen, die in unserem Land in Armut leben wie das beispielhaft der Verein „Lichtblick“ tut oder in deren Ländern Krieg, Hunger und Elend herrscht.

Unser Wohlstand wird zu großen Teilen durch unseren starken Export erwirtschaftet! Es wird Zeit etwas zurückzugeben. Ich bin der Überzeugung, dass wir als Gesellschaft alle davon profitieren! „Deutschland kann es“

Des Weiteren wollen wir Ihnen einen weiteren verdienten Trippstadter Kommunalpolitiker vorstellen.

Zu guter Letzt möchte ich Sie noch ganz herzlich zu unserem Scheunenfest am 3.Juli in der Hauptstraße 83 einladen.

Ihr SPD Ortsverein

Achim Gaubatz (1. Vorsitzender)

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Wir bieten Ihnen hier ein Diskussionsforum, auf dem Sie Ihre Meinung zu Asyl und Flüchtlingsproblematik und Ihre Anregungen zur Verbesserung darstellen können. Zu diesem Zweck haben wir unter www.spd-ov-trippstadt.de eine Internetseite „Asyl u.a.“ eingerichtet. Wir werden jeden nicht anonymen Beitrag veröffentlichen (wenn Sie Ihren Namen nicht veröffentlicht sehen wollen, so werden wir ihn nicht nennen.) Schreiben Sie uns unter der Rubrik „Kontakt“. Wir wünschen uns möglichst viele Diskussionsbeiträge und danken Ihnen jetzt schon für Ihren Beitrag.



**Sagen Sie
uns Ihre
Meinung !**

Der SPD-Ortsverein im Internet

Aktuelle Hinweise, Ansprechpartner,
Emailadressen oder Telefonnummern
finden Sie im Internet unter der URL

<http://www.spd-ov-trippstadt.de/>

Deutschland kann es

Siebzig Jahre sind vergangen seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Wie jeder Krieg hat auch dieser eine große Welle von Flüchtlingen hervorgebracht. Über 3,3 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene kamen aus Schlesien, 2,9 Millionen Sudentendeutsche, 2 Millionen kamen aus Ostpreußen in das arme ausgepowerte Deutschland. Das geschah in den Jahren kurz nach Kriegsende. Sie wurden schnell integriert und halfen beim Wiederaufbau. Natürlich gab es auch Murren, dass die Flüchtlinge zu sehr unterstützt wurden, dass sie Arbeitsplätze wegnehmen. Aber es gab keine Gewalttaten gegen sie. Im Gegenteil, zusammen mit den Einheimischen schafften sie das deutsche Wirtschaftswunder. Aus dem darniederliegenden Land wurde ein in der Welt geachteter Staat. Sie brachten auch etwas mit aus ihrer Heimat: andere Traditionen, andere Dialekte. Und eine Generation später war es fast vergessen, dass sie früher Fremde waren im kleineren Deutschland.

Die Attraktivität Westdeutschlands und die politischen Zustände in der DDR erzeugten eine neue Flüchtlingswelle. Von 1949 bis zum Ende der DDR 1990 kamen 3,8 Millionen Menschen in die Bundesrepublik. Auch sie wurden mühelos integriert, wenn auch zeitweise viele Deutsche arbeitslos waren und auf Unterstützung angewiesen. Aber Deutschland hat es geschafft, auch denen einen einfachen Lebensstandard zu ermöglichen. Der Sozialstaat hat seine Stärke bewiesen.

Heute kommen Flüchtlinge aus anderen Ländern, von wo sie vor politischer und religiöser Verfolgung fliehen, wo Krieg und Armut sie große Gefahren und Strapazen auf sich nehmen lässt, wo sie ein Land suchen, in dem man für gute Arbeit auch gutes Geld verdienen kann, wo Friede herrscht und wo das Leben für sie einen neuen Sinn bekommt. Gewiss: damals waren es Deutsche, waren es Weiße. Aber hat nicht der Rassenwahn und die Deutschtümelei gerade das hervorgebracht, was schließlich zum Zweiten Weltkrieg führte? Sollten wir nicht gelernt haben, dass Deutschsein kein Charaktermerkmal ist, das jemanden zum besseren Menschen macht?

Vor Jahrhunderten gab es auch in Deutschland Religionskriege zwischen Katholiken und Protestanten, heute leben wir friedlich mit- und nebeneinander. Die heute zu uns kommen, sind in der Mehrzahl nicht christlich. Andere Religionen prägen ihren Lebensstil. Natürlich gibt es „schwarze Schafe“ unter ihnen. Aber nicht jeder, der schwarz ist, ist ein schwarzes Schaf. Schwarze Schafe gibt es auch unter den Weißen. Was haben denn viele der Investmentbanker auf den Finanzmärkten angerichtet? In der Mehrzahl sind sie weiß und christlich

(oder haben einen christlichen Hintergrund). Sie haben sich um Unsummen bereichert und die Geldwerte vieler kleiner Aktienbesitzer vernichtet.

Rasse ist kein Charaktermerkmal, das jemanden zu einem besseren Menschen macht. Hören wir also auf, sie auszugrenzen, weil sie „nicht zu uns passen“.

Deutschland hat in den vergangenen siebenzig Jahren bewiesen, wozu es fähig ist: nicht mehr zu verheerenden Kriegen, sondern zu einem friedvollen Leben mit den Menschen, die nicht „schon immer da waren“. Ich, Prof. Dr. Eberhard Schock, bin auch einer von den Flüchtlingen, die aus der DDR gekommen sind, weil ich in der DDR aus politischen Gründen nicht studieren durfte.

Rudolf Körner, der langjährige SPD-Vorsitzende in Trippstadt war ein Flüchtling (siehe Lebensbild weiter unten). Wir sind hier aufgenommen worden und haben gezeigt, dass das gut so war. Geben wir also den Flüchtlingen, die jetzt aus großer Not zu uns kommen, auch die Chance zu zeigen, dass es gut geht mit ihnen. Wenn sie glücklich sind, wird auch unser Land glücklicher werden. Wenn sie zu Wohlstand kommen, wird auch unser Land zu größerem Wohlstand kommen. Deutschland hat die Fähigkeit dazu, Deutschland kann es.

(Eberhard Schock)



Die Mitglieder der SPD-Fraktion freuen sich über die große Einsatzbereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger Trippstadts, die viel Zeit und Engagement aufbringen um den Flüchtlingen das Einleben in ihre neue Umgebung zu erleichtern. Wir begrüßen es, wenn sich die Flüchtlinge in Trippstadt wohlfühlen und durch diese Hilfen schneller in Deutschland integriert werden.

Heike Walter

Michael Bernhart

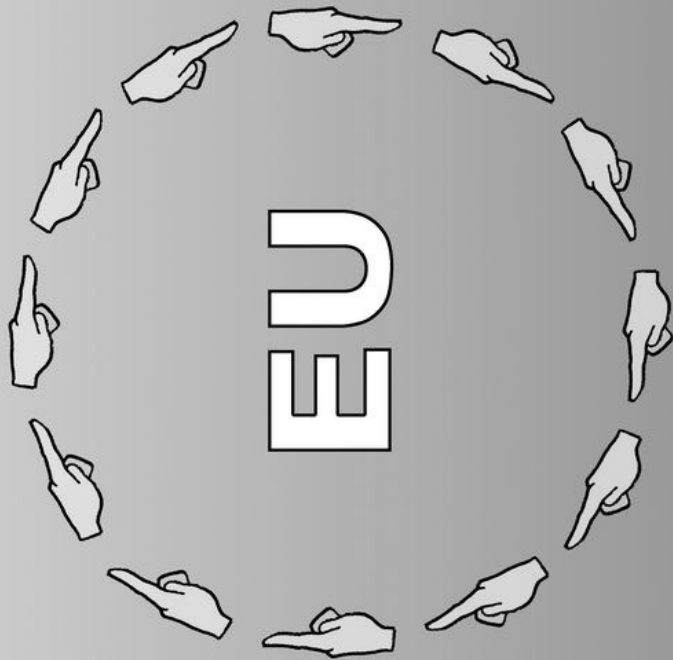
Markus Walter

Birgit Bonin

Vincent Verschoor



DIE SANKT-
FLORIANS-QUOTE
FÜR FLÜCHTLINGE



ERL¹⁵

Rudolf Körner ein verdienter Trippstadter Kommunalpolitiker

Rudolf Körner war in den Jahren 1953 bis 1972 Vorsitzender des Trippstadter SPD-Ortsvereins. In diesen Jahren nahm Trippstadt eine sehr positive Entwicklung, die insbesondere auch durch die Zusammenarbeit mit Herbert Conrad, dem Ortsbürgermeister von 1964 bis 1979, stark gefördert wurde.

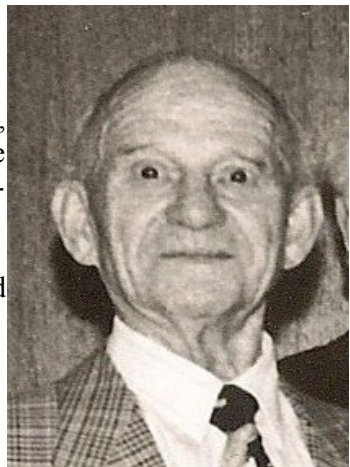
Rudolf Körner wurde am 16. Januar 1914 in Gittersee, Kreis Dresden geboren. Er absolvierte eine Lehre als Lebensmittel-Einzelhandels-Kaufmann. Nach dem Krieg und amerikanischer Gefangenschaft war er von 1947 bis 1951 im Reichsbahnausbesserungswerk Dresden als Betriebsbuchhalter beschäftigt. Als aktives Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend hatte er nach der Zwangsvereinigung der SPD mit der SED in der DDR keine Zukunft mehr. Er verließ die DDR und kam mit seiner Familie nach Trippstadt.

Fast 25 Jahre war er als Zivilangestellter bei der US-Armee beschäftigt.

Rudolf Körner verscrieb sich als langjähriger Gewerkschafter der Kommunalpolitik. 1952 trat er in den SPD-Ortsverein Trippstadt ein. (Dieser war schon 1946 wieder neu gegründet worden.) Über 18 Jahre war er Vorsitzender, danach wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Er wirkte im Gemeinderat Trippstadt mit, organisierte das erste SPD-Sommernachtsfest, das in der Folge zu einer festen Einrichtung in Trippstadt wurde.

Nach Gründung der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd im Jahre 1972 war er Mitglied im Verbandsgemeinderat, auch zeitweilig Beigeordneter. Sein Interesse galt vor allem dem Aufbau und der Mitarbeit im Verkehrsverein Trippstadt, in dem er auch zeitweilig den Vorsitz hatte. Trimmdich-Pfad, Wanderwege, Ausbau der Heidenkopfhalle, dies und vieles anderes wurde mit ihm in Trippstadt organisiert.

Die Verbandsgemeinde ehrte ihn mit der Ehrenmedaille der Verbandsgemeinde in der höchsten Stufe.



Vorstellung Lichtblick 2000 e.V.

Ziel

Neben der Öffentlichkeitsarbeit hat sich der Verein vor allem zum Ziel gesetzt, konkrete Hilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu leisten. Unsere Leitidee ist, dass durch diesen unmittelbaren, direkten Kontakt beide Seiten profitieren. Einerseits die Kinder und Jugendlichen, die persönliche Hilfestellungen erfahren, als dies bei offiziellen Institutionen strukturell bedingt möglich ist. Andererseits die Helferinnen und Helfer, deren Horizont sich erweitert, durch die persönliche Begegnung mit Menschen, die ihnen in ihrem Alltag sonst kaum begegnen. Die Qualifizierung der Mitarbeitenden ist in diesem Zusammenhang ein weiterer wichtiger Pfeiler in unserer Vereinsarbeit.

Wir wollen durch Beratungs- oder Vermittlungsangebote Kinder und Jugendliche, die sich in speziellen Problemlagen befinden oder behindert sind, fördern und eine Verbesserung ihrer Lebensqualität erreichen. Hierzu benötigen wir die Mitarbeit von Behörden, Kirchen, der freien Wirtschaft und der Bevölkerung.

- Vermittlung bzw. Gewährung von Geldmitteln
- Vermittlung bzw. Hilfestellung für eine angemessene Schul- und Berufsausbildung
- sonstige Hilfestellungen, die im Einzelfall notwendig und geboten sind

Aufgaben

Menschen, die im Verein Lichtblick 2000 e.V. mitarbeiten, sind sensibel für die Nöte der Kinder und Jugendlichen und bereit, sich persönlich für diese zu engagieren. In enger Zusammenarbeit mit den bestehenden Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe versteht sich der Verein als Schnittstelle im Dreieck privaten Engagements, offizieller Stellen und betroffener Kinder und Jugendlichen.

Kinder und Jugendliche in ihren Rechten zu achten, zu unterstützen und zu fördern, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Richtig ist, dass Kinder und Jugendliche zunächst durch Gesetze unseres Staates geschützt sind. Für deren Einhaltung und Umsetzung wollen wir mit Lichtblick 2000 e.V. Verantwortung übernehmen. Jeder von uns trägt Verantwortung. Wichtig ist, dass nicht nur der Staat, Institutionen und Berufsgruppen, die unmittelbar mit Kindern und Jugendlichen befasst sind, ihren Teil zur Kinder- und Jugendhilfe beitragen, sondern jeder Mensch im Alltag seinen Beitrag - und sei er noch so klein - zu einer kinder- und jugendfreundlichen Gesellschaft leisten kann. Darum möchten wir mit Lichtblick 2000 e.V. viele Bürger mit ins Boot nehmen.

Die SPD Trippstadt findet das Engagement von Lichtblick e.V. beispielhaft und hat daher bereits beim Weihnachtsbaumverkauf Spenden für den Verein gesammelt.
Wenn Sie mehr wissen wollen oder sich für eine Mitgliedschaft interessieren schauen Sie doch auf der Internetseite vorbei:

<http://www.lichtblick2000ev.de/>



SPD Ortsverein Trippstadt

**Herzliche
Einladung zum SPD
Scheunenfest
Hauptstr. 81
am 3.Juli (17:00–22:00 Uhr)**



Unterhammer Bräu

Impressum: SPD Ortsverein Trippstadt, Achim Gaubatz, 1. Vorsitzender
Redaktion: Birgit Bonin, Achim Gaubatz und Eberhard Schock